



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Wie sich die Natur Jesu Christi in dem Garten Getsemani entsetzt/ und auß allen Schweißlöchern das Blut häufig geflossen sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Ständ/ als nemlich sich selbst/ seine Jünger / und das gesambte Menschliche Geschlecht recommendirend/ damit der Göttlichen Majestät möchte belieben solches von dreien Sünden/ als vergangenen/ gegenwärtigen/ und zukünftigen zu entbinden und zu erledigen/ welche sich in dreyerley Gestalten ereignen/ als in Gedanken/ Worten und Wercken; und damit anstatt der Sünden in des Menschen Herz möchten gesetzt werden / die drey Haupt-Zugenden: Fides, Spes, & Caritas: der Glaub/ die Hoffnung/ und die Lieb/ durch diese die drey allgemeine schädliche Begierd und Herzneigungen zu löschen: concupiscentiam carnis, oculorum, & superbiam vitæ.

Andächtige in Christo / ich vermercke/ daß in dem Garten Gethsemani unter wehrendem Gebett

Jesus sich entsetzt und Blut schwitzt.

Capit pavere, & mœstus esse: Er fangt an sich zu entsetzen/ und zu trauern: Ist zwar nit ohne dein bevorstehendes Leyden / und folgender bitterer Todt/ O Jesu! so dir im Passion-Kelch von einem Engel Gottes gezeigt worden/ ist unbegreiflich / allein deiner eignen Lehr nach / soll man jene/ so nur allein dem Leib schaden mögen/ im mindesten nit fürchten: nolite timere eos, qui occidunt corpus: In dessen Bewegung sind die drey Knaben mit löblichem Helden-Gemüth in den feurigen Babilonischen Ofen gesprungen. Die in Gott verliebte Mutter/ hat ihren 7. Söhnen ohne mindeste Entsetzung der grausamen Marter/ so lang ein Lebens-Bewegung sich in ihnen befunden/ sie zu beharlicher Beständigkeit alle heylsamen und Mütterliche Ermahnung ertheilt. Mein heiliger Emmeranus hat mit höchster Gemüths Consolation den scharpffschneidenden Messern auff die Leiter gebunden alle seine Glieder dargebotten / und immerdar Gott gelobt: In somma, alle Ritter und Blutzengen Christi Jesu haben der Tyrannen entsetzliche Trohungen verworffen / und alle angetragene Marter durch die Gnad und Beystand des Allerhöchsten erduldet. Mir fällt bey/ wie Carolus der Funffte / König in Franckreich / in gemein der Weise benahmet / einsmals seinem Sohn auff den Tisch hat legen lassen eine güldene Cron sambt dem Scepter einer Seits/ neben diesen den Degen / und das Casget / und auß beyden eines zu nehmen die Wahl gelassen: da ergreiffet der Sohn mit Freuden den Degen und das Casget / also sprechend: per hæc ad illa: durch diese will ich mir mit der Hülf Gottes die Cron und Scepter erwerben. Mich gedunckt / daß die H. H. Martyrer / und treue Diener Gottes in schweresten Peinen also getröstt sollen sagen: per hæc ad illa: durch diese wollen wir hoffentlich gelangen zu den Himmlischen Freuden / wie Zeugnis macht Laurentius Just. Tribulatio futuræ beatitudinis prælagium, & prædestinationis testimonium est.

Num. V.

Marc. 14.

v. 33.

Matth. 10.

v. 28.

Laurent.

Just.

Was

Was solle dann Ursach seyn / O liebster Jesu / deiner Betrübnuß? *tristis est anima tua*, sintemalen deine Blutzeugen durch dich also gestärckt Freuden voll so scharpffe Pein und Marter erlitten. Dieses zu entdecken bedien ich mich *Naturalis.* dessen / was die Natur Ersorcher von dem Löwen verzeichnen / als solle in seinem obern Leib *prædomin* / und den Vorzug haben das Element des Feuers / und dahero also angefeuert alle andere Thier gleichsam fresse / und über sie herrsche: In dem untern Theil des Leibs aber solle die Erden den Vorzug behaupten / dahero auch der beherrzte Löw fangt an zu zittern / und ihme zu fürchten / wann nur ein Han kräet / oder ein Laub an einem Erdenbaum rauschet. Dergleichen kamich reden / vielgeliebte Zuhörer / von unserem unüberwindlichen Löwen Jesu Christo: *vicit leo de tribu Juda*: Allmo sich zeigen zwei Naturen / die Göttliche / und die menschliche; der Göttlichen nach ist er ein unüberwindlicher Löw / so alle Creaturen unter seinem Gewalt hat: anlangend aber die menschliche Natur ist er auch den menschlichen Schwachheiten / als wie andere / unterworfen gewesen: *quia enim totum assumpsit hominem, assumpsit & naturales proprietates hominis pavere, & tædere, & contristari naturaliter*: Ist also der Natur gemäß / daß auch der Sohn des Allerhöchsten nit als Gott / sondern als Mensch sich an dem bitteren Kelch entsetzt / und betrübt habe: *capit pavere, & tædere*.

Aber gleich in diesem puncto mein weniges parere zu entdecken / gedienet mich mit dem Hochgelehrten Hieronymo: *erubescant, qui dicunt, Salvatoris timuisse mortem*: Daß unser Heyland und Seeligmacher sich nit also wegen bevorstehender Marter / und bitteren Todt betrübt und beängstigt habe / als wegen meiner und deiner Sünden / so ihme auff seine heiligste Achseln diese zu tragen / gelegt seynd worden: *non propter sua vulnera, sed nostra scelera*. Dann wie uns der Englische Lehrer Thomas von Aquin in seiner Theologischen summa berichtet / so hat die schmerzhliche Traurigkeit Christ aller büßenden und ihre Sünd bereuenden Seelen Leyd und Traurigkeit übertruffen / welche doch manchem warhaffttem Büßer das Herz zersprengt / und das Leben gekost hat.

In unserem lieben Regenspurg hat sich ereignet / wie zu lesen ist in *Chronica S. Francisci*, daß der seelige Bertholdus in einer seiner abgelegten Predig insonderheit ein gewisses Laster mit solchem Eysen straffte / daß ein Weibsbild und schwäre Sünderin / welche sich unter den anwesenden Zuhörern mit diesem Laster behafft befunden / den massen bewegt worden / daß sie in sich selber gangen auch so große Reu und Leyd in ihrem Herzen erweckt / daß sie an der Statt nieder gesunken und ihren Geist auffgegeben hat. Was sich in Franckreich mit einem schwären Sünder / welcher sich mit seiner eignen Tochter verariffen / zugetragen / beschreibet Thom. Cantipr. dieser hat sein begangene Sünd mit sehr grosser Reu und Vergießung vieler Bäder Petro de Corboel Sevonesischen Bischof-

Historia.

Thom. Cantipr. lib. 2.

Bischoffen in dem Beichtstuhl entdeckt / und nach vollendter Beicht fragt er den Bischoff als seinen Beichtvatter / ob es wol möglich sey / daß ihme diese schwäre Sünd und höchste Beleidigung Gottes möge verziehen werden? Der Bischoff antwortet: er soll an der Verzeihung Gottes keinen Zweifel tragen / wann er nur die auch aufgelegte Buß fleißig verrichten werde: Ja / ja / schreyet auff mit heller Stimm der büßende Sünder: von Grund meines Herzens will ich alle Buß gern ertragen und verrichten / soll ich auch tausendmal darüber sterben; Der Bischoff dickte ihm über dieses ein siebenjährige Buß. Der Sünder fängt an bitterlich zu weinen über seine geringe aufgelegte Buß / sprechend: dergleichen Verbrechen / wie er begangen habe / meritirt nicht ein Buß von 7. Jahren / sondern ein Buß bis an den jüngsten Tag in aller Pein und Marter zu vollziehen; Der fromme Bischoff auß Mitleyden bewegt / sagt zu dem Sünder: gehe hin mit Frieden / und faste nur 3. Tag mit Wasser und Brod. Der Büßer weinete noch mehr als zuvor / und bitete immerdar umb ein schärpffere Buß / damit er über seine begangene Sünd Vergebung erhalten möchte; Da der Bischoff an diesem büßenden einen solchen Eysen / Reu und Leyd vermerckt / sagt er endlich: gehe hin / liebster Bruder / und bete für deine Buß nur ein einiges Vatter Unser / dann ich bin versichert / daß dir deine Sünd vergeben seynd. Was geschieht? der Büßer gab von sich einen tieffen Seuffzer / fällt nieder auff sein Angesicht / und stirbt auß hefftiger Reu und Leyd. Wer soll nun zweiffeln / daß diese edle büßende Seel nicht ohne alles Segfeuer den himmlischen Geistern seye zugesellet worden. Weil dann diese vielgeliebte Zuhörer / und andere Büßende mehr auß hefftig erwogener Reu und Leyd gestorben seyn / und die schmerzhafte Betrübnuß Christi nach der G. lehrten Aussag alles Leyd der Bußfertigen übertröffen hat: wie vielmehr wäre Jesu Christo in dieser Betrübnuß sein Herz in 1000. Stücken zersprungen / wann nicht die göttliche Allmacht ihn zu dem Tod des Creuzes vorbehalten hätte. Ach! diese Betrübnuß und Betrachtung unsers schwären Sünden Laßs verursacht / daß

Jesus Blut schwitzet.

Factus est sudor ejus, sicut guttae sanguinis decurrentis in terram: Sein *Luc. 22.*
Schweiß war als wie die auff den Boden fallende Blutstropffen. Der weise *v. 44.*
Aristoteles macht die Frag / zu was Ziel und End das Regenwasser auff die
Erden falle? und beantwortet solche selbst: pluviarum finis est bonum uni- *Aristot. 1.*
vers: das Regenwasser hat für sein Ziel den allgemeinen Nutzen zu promo- *1. Me.*
viren die harte und von den Sonnen Strahlen aufgedorzte Erden herfür zu
locken den Blumen im Garten das Leben zu geben / und die Frucht an Bäu-
men zu zeitigen. Mich gedunckt andächtige Seelen / es sey auff dem Berg
Olivei ein Wolckenbruch vorbei gangen / nit von Wasser / sondern vom Ro-
sen farben Blut Jesu Christi / also ist die Erden mit Blut überschüttet: zu
was

PPP

was

was Ende: finis fait bonum universi: Dem gesambten menschlichen Geschlecht zu Nutz/ zu erlösen auß den Banden des Satans.

Gen. 7.
v. 11.

ib. 9. v. 11.

Der zornige Gott hat einsmahls die sündige Welt durch eine allgemeine Sündfluth wollen auflösen/ wenige Personen aufgenommen: rupti sunt fontes abyssi magnæ & cataractæ cœli apertæ sunt; es brachen auff alle Brunnen des grossen Abgrunds/ und wurden die Fenster des Himmels eröffnet. Nunmehr aber hat er uns gleichsam versichert/ der gleichen Straffen und Gewässer nicht mehr zu schicken: statuat pactum meum vobiscum & nequam ultra interficiatur omnis caro aquis diluvii: neque erit deinceps diluvium dissipans terram.

s. Anselm.

Wann aber / O gütiger Gott / nach 2. oder 300. Jahren die üppige Welt auff ein neues also schwarz solte sündigen/ und dich beleidigen/ solle der gleichen Straff und neuer Sündenfluß nicht mehr zu besorgen seyn? Nein/ nein replicirt die Göttliche Lieb: veniet aliud diluvium: Es wird sich ein anderes Bad zeigen in dem Garten Getsemani, gemacht von dem Rosenfarbenen Blut Jesu Christi/ allda wird entspringen ein heilsamer Brunn/ zu diesem eyhle/ mein Sünder/ deine Seel zu erquickten: quid stas? accurre, suavissimas illas guttas lambe.

Zach. 13.
v. 1.

Num.
VI.
Passo.

Sarius schreibt von dem H. Candulpho einem auß den fürnehmsten Cavalliern des Königlich Hofes in Franckreich / daß er einsmahls in des Königs Diensten über Land gereyst/ und ungefehr bey einem Bauern-Hof einen lieblichen und angenehmen Brunnen angetroffen/ bey diesem setzt sich Candulphus nieder/ weil es zu heißer Sommerzeit war/ macht Collation, und erkühlt sein Herz mit einem frischen Trunck Wasser / unter andern geführten Gesprächen mit dem Bauern/ fragt der Graf/ ob der Brunn nicht feyl sey? und was er darumb geben müste? Der Bauer schätzte solches für ein unmögliches Anbringen/ begehrt daher Scherzweisz für den Brunn hundert Ducaten: Candulphus zählet alsobald die erlangte Summa dem Bauern/ und da er zu Haus ankommen/ gehet er in seinen Garten / sucht ihm ein gelegenes Ort für den Brunn/ stößt seinen Stab in die Erden/ andern Tags gibt er Befehl seinem Diener/ den Stab aufzuziehen / und siehe/ alsobald springt ein schönes helles Wasser hervor: entgegen hat sich bey dem Bauern augenblicklich der Brunn verlohren. Nun ein solcher gnadenreicher Brunn zeigt sich in dem Garten Getsemani: lambe guttas illas suavissimas: läßt sich von allen finden/ auch hinleiten / wo man ihn haben will/ daher wird er von dem Propheten benahmet: fons patens: ein Gnaden-Brunn/ der allen und jeden offen steht. In diesen Gnaden-Brunnen nicht mit Wasser/ sondern mit rothem Blut erfüllt/ rückt herben der verlohrene Jünger/ und

Jesus überkommt einen falschen Judas-Kuß.
Recht fabulirn die Poeten / daß der Betrug an einem Gold-Baden un-

ter-